

## Presseinformation

**Bojan Sarcevic | Replace the irreplaceable**  
**Pablo Pijnappel | Felicitas**

**21. März – 22. April 2006, Dienstag bis Samstag, 11–18 Uhr**  
**Eröffnung: Samstag, 18. März, 18 Uhr**

carlier | gebauer eröffnet am 21. März 2006 zwei neue Einzelausstellungen.

**Bojan Sarcevic** (\* 1974) präsentiert unter dem Titel **Replace the irreplaceable** in den Bögen 51 und 52 neue skulpturale Arbeiten, die mit den gegensätzlichen Möglichkeiten von Objekthaftigkeit spielen. Während **Replace the irreplaceable** (2006), so der gleichnamige Titel der großen Skulptur im Bogen 52, als schwerer Körper im Raum steht, stoßen die Gebilde im Bogen 51 an die Grenzen äußerster Fragilität, erzeugen den Eindruck leichter, fast schwebender Anwesenheit. Gemeinsam ist allen gezeigten Arbeiten die Reflexion auf die Sprache des Modernismus, die Sarcevic rekonfiguriert, nicht jedoch abbildet oder als reines Zitat nutzt. Seine Skulpturen sind vielmehr selbstreferentielle Gebilde, die als formale Wiederholungen europäische Utopien nocheinmal aufscheinen lassen und in der Reinszenierung erneut freilegen. Im repetitiven (Aneignungs-)Prozeß entsteht ein Verfremdungseffekt, der die Skulpturen zu Zeitspeichern werden lässt. In den Skulpturen sedimentiert sich nicht nur die Karriere des Modernismus vom sozialkritisch imprägnierten russischen Konstruktivismus bis zu Nachkriegswirtschaftswundern, sondern in ihrer nur vagen Anformulierung eines Ort- und Zeitbezugs bleiben Sarcevis Gebilde merkwürdig ortlos, damit aber potentiell zu allen Seiten hin offen. Vielmehr treten sie als Behältnisse in Erscheinung, in denen sich Orte und Zeiten überlagern, Vergangenes sich erneut materialisiert, Zukünftiges sich vorsichtig entwirft. **Replace the irreplaceable** (2006) ist trotz architektonischer Referenz kein Gebäude, sondern ein skulpturaler Ort, der zwischen Außen und Innen changiert, die Möglichkeit einer Behausung anzubieten scheint und gleichzeitig selbst organisch wirkt. **Replace the irreplaceable** besitzt damit eine anthropometrische Dimension. Genau das unterscheidet Sarcevis Wiederholung von anderen zeitgenössischen Aufbereitungsstrategien des Formalismus. Klare und wiedererkennbare Bezugnahmen auf im Kunstbetrieb Vorausgegangenes, als ironisch markierte unpräzise ästhetische Herstellungsverfahren gehören exakt nicht zu Bojan Sarcevis Durchquerung formaler Möglichkeiten. **Replace the irreplaceable** spürt dem imaginären Potential des Versetzens nach, dem symbolischen Effekt, Dinge und Erfahrungen anders/ woanders/ in einer anderen Zeit wieder auftauchen zu lassen. Formale Präzision und Hochwertigkeit des Materials (Kupfer, Birnbaumholz) sind dabei zwei Komponenten, die zur sinnlichen Qualität der Skulpturen beitragen.

Als erste Ausstellung in unserem neuen Projektraum c|g+ (Bogen 49) zeigen wir **Pablo Pijnappels** (\* 1979) dreiteilige Diaprojektion **Felicitas** (2005). Der brasilianische Künstler hat einen Dokumentarismus weit jenseits wissenschaftlicher Displays entwickelt: Für seine Videos, Filme und Diainstallationen benutzt er die eigene Familiengeschichte. Dieser scheinbar so persönliche Ausgangspunkt generiert in Pijnappels komplexen, anti-hierarchischen Narrativen über Immigration, Identitätsfindung und kulturelles Crossover einen Raum, der die Mechanismen von Erinnerung und ihre iterativen Prozesse sichtbar werden lässt. Diese mentalen Überlagerungen finden sich im benutzen Material wieder: Found footage, das eigene Familienarchiv, den Medien entnommene Bilder und die eingesetzten Untertitel konstituieren in ihrer Kombination Geschichten über Subjektivität, in denen das Imaginäre eine wesentliche Rolle spielt. **Felicitas** kreist um die Tochter eines nach dem ersten Weltkrieg nach Brasilien emigrierten deutschen Industriellen, in deren Lebensweg sich das Ringen um einen Neuentwurf von Identität in der „fremden“ Heimat fast exemplarisch abbildet. Cinematographische Referenzen ziehen eine weitere Bedeutungsebene in Pijnappels Arbeiten ein. Die Verbindung von Bild und Text und der daraus entstehende interpretatorische Zwischenraum haben ihren Vorläufer in Chris Markers Cine-Roman „La Jetée“ von 1962.

Für ausführliche Presseinformationen und Fotos können Sie Jutta Voorhoeve unter [jv@carliergebauer.com](mailto:jv@carliergebauer.com) oder telefonisch unter +49 (0) 30 280 81 10 kontaktieren.